

Volkstimme

Einzelpreis 12 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Mann, Buch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernspreche: 2111 bis 2114 für Inserate Nr. 1867, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postumschiff 2 Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 15. bis 20. Februar 1,25 Mark, Abholer 1,15 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Nonparetletze kostet 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die dreigealtene 90 Millimeter breite Reklametize 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = 100 Pfennig, geteilt durch 1,20). Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Diabroschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 43. Magdeburg, Mittwoch den 20. Februar 1924. 35. Jahrgang.

Schiele als Schriftsteller.

Martin Schiele, Mittergutspächter und Fabrikant in Neu-Schollene bei Rathenow, deutschnationaler Abgeordneter für den Wahlkreis Magdeburg-Nahhalt und dritter Vorsitzender der deutschnationalen Reichstagsfraktion ist zugleich eine der großen Leuchten des Landbundes. Jahrelang hat er den Kampf gegen die Zwangswirtschaft für Lebensmittel, gegen die Getreideumlage und gegen jede wirksame Besteuerung der Landwirtschaft geführt. Immer hat er nachgewiesen, daß es niemand in Deutschland so schlecht gehe als der Landwirtschaft.

Jedem sachlich urteilenden Menschen konnte zwar nicht entgehen, daß die Landwirtschaft sich völlig entschuldete, daß sie billige Produktionskosten hatte und hohe Preise erzielen und blühte wie noch nie zuvor. Aber Schiele hat das alles nicht beirrt. Er blieb bei der Auffassung, daß die Landwirtschaft zugrunde gehe, obwohl sie sich zusehends auf Kosten der Verarmung der Masse der Bevölkerung bereicherte.

Der Kampf gegen die Zwangswirtschaft und gegen die Getreideumlage liegt längst hinter uns. In der Steuerfrage versucht die Landwirtschaft auf unterirdischem Wege sich ihrer Belastung zu entziehen. In der Deffektivität hat sie ein neues Ziel enthüllt. Die Preise für Lebensmittel sind ihr zu niedrig. Ausländisches Getreide, ausländisches Fleisch und ausländische Fette drücken die Inlandspreise. Also her mit den Schutzzöllen, her mit der neuen Blockade Deutschlands, auf zur Einheitsfront gegen die armen Leute!

So predigt jetzt Martin Schiele. In vier langen Artikeln hat er kürzlich in der „Deutschen Tageszeitung“ nachgewiesen, ohne die Zwangswirtschaft des Schutzzolls sei Deutschlands Untergang besiegelt. Früher hatte er zwar nachgewiesen, daß durch die Zwangswirtschaft und die Getreideumlage die Landwirtschaft bettelarm geworden sei, daß nur die freie Wirtschaft sie retten könne. Jetzt „beweist“ er, daß die freie Wirtschaft die Landwirtschaft zugrunde richtet.

Immer wie's nützlich ist! Zwar dürfte es einige Menschen geben, denen Schieles Beweisführung nicht ganz einleuchtet, für ihn ist jedoch die Hauptfrage, daß die Agrarier wieder einmal in Bewegung gebracht werden, und unter ihren Drohungen die Regierung ihren Willen vermindert.

Martin Schiele spielt sich dabei als der große Nationalökonom auf, der nicht nur die Verhältnisse der deutschen Landwirtschaft kennt, sondern auch die der gesamten deutschen Wirtschaft und der Weltwirtschaft. In Wirklichkeit ist Martin Schiele nur ein Stümper, der lediglich — gut abschreiben kann. Die positiven Angaben in seinen vier Artikeln sind nämlich nicht Ergebnis eignen Studiums, sondern reine Abschreibearbeit, wie aus der nachstehenden Gegenüberstellung einwandfrei ersichtlich ist:

Bei Weizen wird die Gesamtmenge der wichtigsten Produktionsländer der Welt auf 940 Millionen Doppelzentner veranschlagt gegen 870 Mill. Dz. im Vorjahr. Von der Zunahme von 70 Mill. Dz. fallen allein auf Europa 66 Mill. Dz., das mit 344 Mill. Dz. den Durchschnitt der Vorkriegszeit nahezu wieder erreicht hat.

Der Ausfall von 22 Mill. Dz. in den Vereinigten Staaten wird fast ganz durch die größere Ernte Kanadas wettgemacht, ... dazu kommt noch eine Steigerung der argentinischen Ernte um 32 von Hundert.

Der Netto-Einfuhrbedarf von Europa wird mit 115,5 Mill. Dz. für die übrigen Importländer mit 41 Mill. Dz. zusammen also mit 156,5 gegen 190 im Vorjahr geschätzt. Bei der Annahme eines sichtbaren Vorrats von 52,3 Mill. Dz. zu Beginn des Erntejahres 1923 (1. August), zu dem 235,4 Mill. Dz. exportfähigen Ueberfluß aus dem laufenden Erntejahr treten, würde sich ein Verbrauchsvorrat für die Importländer in Höhe von 287,7 Mill. Dz., danach ein Ueberfluß von 131,2 Mill. Dz. zum 1. August 1924 ergeben. (Folgt eine andre Schätzung.)

Das Ergebnis ist auf jeden Fall eindeutig. Die reichliche Versorgung des Weltbedarfs im laufenden Erntejahr ist gesichert; zum Beginn des neuen Erntejahres werden die Vorräte größer sein als je in den Nachkriegsjahren.

Endlich ist die Maisernte bei nahezu gleichbleibender Anbaufläche mit 830,1 Mill. Dz. doch um 5 von Hundert größer als im Vorjahr.

... ist es die Rivalität der Vereinigten Staaten und Kanadas. Diese beiden Staaten haben seit dem Kriege gemeinsam mit Argentinien den Ausfall auf dem Weltmarkt gedeckt, der durch das Ausschneiden Russlands, Rumaniens und Ostindiens aus der Reihe der Exportländer sowie durch die Verminderung der europäischen Ernten entstanden war.

... wird von Farmerkreisen vorgeschlagen, den Zoll auf ausländischen Weizen, der 30 Cent pro Bushel beträgt, auf 45 Cent zu erhöhen.

Man argumentiert ... wie folgt: Man habe im Vorjahr 20 Mill. an Rußland, kürzlich 10 Mill. an Japan, gleichsam à fonds perdu gegeben, wärem sollte man jetzt nicht ... einen Kredit von 50 bis 60 Mill. zur Finanzierung einer Getreide- und Weizenfuhr von 50 Mill. Bushel an Deutschland geben (der Plan des Senators Gould), mit der Aussicht, diesen Betrag ... zurückzuerhalten, dafür aber eine Belebung der gesamten amerikanischen Wirtschaft zu erwarten?

Die Zitate auf der linken Seite sind einem Artikel „Die Weltcrnte 1923“ im „Wirtschaftsdiens“ Nr. 49 vom 7. Dezember 1923 entnommen, die Zitate rechts dem Artikel Schieles in der „Deutschen Tageszeitung“ Nr. 43 vom 26. Januar 1924.

Nun ist ja gewiß nichts dagegen einzuwenden, wenn ein deutschnationaler Reichstagsabgeordneter Angaben eines andern Blattes bringt, besonders wenn es nicht deutschnationaler Geze dient. Aber Martin Schiele ist es gegangen wie seinem Freunde Helfferich. Er leidet an Vergeßlichkeit. Und wie Helfferich fremde Ideen bei seinem Roggenmarkprojekt verwendet hat, ohne das zu erwähnen, so findet sich auch in dem Artikel Schieles nicht ein einziges Wort darüber, daß seine Angaben einem von dem Verfasser gesammelten Artikel in einer fremden Zeitschrift entnommen sind. Im literarischen Leben nennt man das geistigen Diebstahl.

Iber Martin Schiele wollen wir zugute halten, daß er als Agrarier so etwas nicht zu wissen braucht. Wenn er aber wieder einmal von Felddiebstählen sprechen sollte, so wollen wir ihm gern den Unterschied zwischen „Felddiebstahl“ und „geistigem Diebstahl“, zwischen einem Schriftsteller und einem Schriftsteller klarmachen.

Zu Beginn des neuen Erntejahres werden die Vorräte größer sein als je in den Nachkriegsjahren.

Die Maisernte, die mit 830 Mill. Dz. eingeschätzt wird, ist 5 Prozent größer als im Vorjahr.

Die Union und Kanada, die miteinander scharf rivalisieren, haben seit dem Kriege gemeinsam mit Argentinien den Ausfall auf dem Weltmarkt, der durch das Ausschneiden Russlands und Rumaniens aus der Reihe der Exportländer entstanden war, gedeckt.

Die nordamerikanischen Farmer fordern die Erhöhung des Zolles von 30 Cent pro Bushel auf 45 Cent.

Zur Entlastung des Binnenmarktes wurden 1923 an Rußland Weizenmengen im Werte von 50 Mill. Dollar und im Jahre 1923 an Japan im Werte von 10 Mill. Dollar à fonds perdu gegeben. Warum sollte man nicht zur Belebung der gesamten amerikanischen Wirtschaft eine Getreide- und Weizenfuhr nach Deutschland im Umfang von 50 Mill. Bushel (50 Mill. Ztr.) im Werte von 50 bis 60 Mill. Dollar nach dem Plane des Senators Gould ausführen?

Nach den letzten Verhandlungen im Landtag über die Sicherung der Wahlfreiheit bestand kein Zweifel mehr, daß die Regierung zwar nicht gewillt ist, den Ausnahmezustand völlig aufzuheben — obwohl gegen diese Aufhebung im Ernste keine der Parteien etwas einzubringen hatte —, daß sie aber den vielfachen und berechtigten Klagen gegen die Methoden des Kahr weitgehend Rechnung tragen wird. Nun hat der Minister des Innern, Schweser, das stark gemilderte Instrument des Ausnahmezustandes in seine Hand genommen, womit zum mindesten die Verantwortlichkeit endlich auf die gesetz- und verfassungsmäßige Basis gestellt ist. Gewiß ein Fortschritt für Bayern!

Daß der Rücktritt Kahr nicht mit der „Teilung der vollziehenden Gewalt“ zusammenhängt, erkennt man am besten daraus, daß er die notwendige Voraussetzung war für die Beilegung des Konflikts zwischen dem Reich und Bayern. Tatsächlich ist das Ende Kahr und das Ende dieses traurigen Konflikts automatisch zusammengefallen. Da ein Hauptteil dieses Konflikts in der von der bayrischen Regierung Anstellung angemessener Selbständigkeit über dem Vollzug des Wehrgesetzes lag, so brachte der Verzicht auf diese Eigenmächtigkeit naturgemäß auch den Rücktritt des Generals Lossow als Kommandant des Wehrkreises 7 (Bayern) bzw. als bayrischer Landeskommandant.

Aus dieser Sachlage erkennt man die reichsfeindliche Wirkung der Tätigkeit des Kahr. Sein Presseschef, der Chefredakteur der „Münchener Zeitung“, gibt sich zwar alle Mühe, zu beweisen, daß das Hauptverdienst Kahr in der von ihm herbeigeführten Leitung des Reiches liege. Dieser Beweis ist aber schlecht erbracht, wenn dieser vertraute Mitarbeiter Kahr gleichzeitig enthüllt, daß der Generalstaatskommissar bei Fortdauer der wirtschaftlichen Verhältnisse vom vorigen Herbst die Möglichkeit einer Selbständigung Bayerns ins Auge gefaßt hätte. Pikant ist auch die Mitteilung, daß von der Hitler-Ludendorff-Gruppe Verhandlungen mit Kahr gewünscht worden seien, die dieser aber von vornherein abgelehnt habe. Man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß den Völkischen alles daran gelegen ist, vor allem Ludendorff unbelastet aus dem Prozeß herauszubringen. Aus diesem Grunde boten sie Kahr an, über seine Rolle im Bürgerbräukeller möglichst keine belastenden Aussagen zu machen, wenn der Generalstaatskommissar sich feinererits bereit erklären würde, den General Ludendorff zu schonen.

Ueber die unmittelbaren Wirkungen der Veränderung der Machtverhältnisse in Bayern ist im Augenblick noch nichts bekannt. In sich wäre es eine Selbstverständlichkeit, daß mit dem Verschwinden Kahr auch seine sämtlichen Verordnungen und Erlasse hinfällig würden. Man denkt hier zunächst an die Nichtigkeitserklärung der Republikschutzgesetze für Bayern, wodurch die Aburteilung der Hochverräter vom 8. und 9. November dem Staatsgerichtshof entzogen und u. a. auch dem Hochverräter Ehrhardt gestattet wurde, auf den gegen ihn erlassenen Steckbrief zu pfeifen und seine dunkeln Pläne in Bayern ungehindert weiter zu verfolgen.

Mit Kahr als Generalstaatskommissar verabschiedet selbstverständlich auch der von ihm zusammengestellte Stab seiner engsten Mitarbeiter. Das sind ohne Einrichtung der Hilfskräfte etwa ein halb Dutzend Leute, darunter der schon erwähnte Presseschef Schichtl, der Augsburger Reichstat Kleindienst, der ehemalige Oberleutnant Forstner sowie die Ministerialbeamten Aufhäuser (bekannt durch seine Äußerung von dem bereberten und berjaunten Berlin), Freyberg und Schuler; zu den mehr erternen Mitarbeitern zählte auch der Syndikus der Münchner Akademie der Wissenschaften Alexander von Müller.

Der Friede mit Bayern.

Eine amtliche Mitteilung erklärt den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich für beigelegt. Die Friedensbedingungen sind Vereinbarungen über den Vollzug des Reichswehrgesetzes, die folgendes belegen:

Uebereinstimmung bestand, daß durch die Lösung des gegenwärtigen Falles die Bestimmungen der Reichsverfassung und des Wehrgesetzes über die Einheit des Reichsheeres und die Einheitslichkeit des Oberbefehls nicht berührt werden sollen. In diesem Rahmen soll a) künftig auch bei der Abberufung des Landeskommandanten mit der bayrischen Regierung ins Benehmen getreten und dabei deren begründeten Wünsche möglichst Rechnung getragen werden;

Das Ende des „Diktators“.

Aus München wird uns geschrieben: Die Zeit hat sich erfüllt. Nachdem feststand, daß die bayrische Regierung auf Drängen des Landtags im Laufe dieser Woche den Generalstaatskommissar eines großen Teiles seiner diktatorischen Befugnisse entkleiden wird, zog es Kahr vor, seinen Auftraggebern den ganzen Stempel hinzuzuschreiben. Am Sonntag hat er sein Amt als Generalstaatskommissar in die Hände des Gesamtministeriums zurückgegeben mit der Begründung, daß er die beabsichtigte Teilung der vollziehenden Gewalt vom Standpunkte der Sicherheit des Landes aus für höchst bedenklich halte. In Wirklichkeit ist eine solche Teilung ernstlich gar nicht geplant gewesen. Das offiziöse Gerücht davon sollte dem Generalstaatskommissar nach außen hin die Möglichkeit geben, mit einer charaktervoll klingenden Geize zu verabschieden, damit man nicht in die Notwendigkeit verlegt wurde, den Statthalter der Monarchie wie einen kleinen Jungen abzusetzen zu müssen. Nichts als Flegel!

Sepp Derters Ende.

In den Wirren des Umsturzes ist in Braunschweig der rebegeordnete und, wie es anfangs schien, von einem christlichen Kampferatzen besetzte Sepp Derters emporgekommen.

Eine gemeine Korruptionsaffäre enthüllte den braunschweigischen Arbeitern das wahre Wesen des Mannes, dem sie ihr Vertrauen geschenkt hatten und der sich nun in gehobener Stellung als ein bestechliches Subjekt erwies.

Dann taucht Sepp Derters wieder auf, und zwar — wie sollte es denn auch anders sein — als Spitzenkandidat der Ludendorffschen „Nationalsozialistischen“ Partei.

Daß er früher, der schweren Enttäuschung der deutschen Arbeiterkraft Ausdruck gebend, die pazifistischsten Neben hielt, die man sich nur denken kann, schadet ihm bei seinen neuen Freunden nicht im mindesten.

Dadurch, daß er sich hat bestechen lassen und mit Schiebern in Verbindung stand, ist er reif und würdig geworden, ein „nationalsozialistischer“ Führer, ein Palatin Hitler, ein Prozeptionskind Ludendorffs zu werden.

Hakenkreuz-Zuchthäusler.

Vor dem Volksgericht Nürnberg hatte sich eine Gesellschaft von zehn nationalsozialistischen Strohtrüpplern wegen Landfriedensbruchs zu verantworten.

Der von der Anklage als Haupttätler Bezeichnete ist wegen schweren Diebstahls und Gehelei vorbestraft und hat wegen Verbrachens gegen das Eigentum mit dem Zuchthaus schon Bekanntschaft gemacht.

Der von der Anklage als Haupttätler Bezeichnete ist wegen schweren Diebstahls und Gehelei vorbestraft und hat wegen Verbrachens gegen das Eigentum mit dem Zuchthaus schon Bekanntschaft gemacht.

Der von der Anklage als Haupttätler Bezeichnete ist wegen schweren Diebstahls und Gehelei vorbestraft und hat wegen Verbrachens gegen das Eigentum mit dem Zuchthaus schon Bekanntschaft gemacht.

Der von der Anklage als Haupttätler Bezeichnete ist wegen schweren Diebstahls und Gehelei vorbestraft und hat wegen Verbrachens gegen das Eigentum mit dem Zuchthaus schon Bekanntschaft gemacht.

Der von der Anklage als Haupttätler Bezeichnete ist wegen schweren Diebstahls und Gehelei vorbestraft und hat wegen Verbrachens gegen das Eigentum mit dem Zuchthaus schon Bekanntschaft gemacht.

Der von der Anklage als Haupttätler Bezeichnete ist wegen schweren Diebstahls und Gehelei vorbestraft und hat wegen Verbrachens gegen das Eigentum mit dem Zuchthaus schon Bekanntschaft gemacht.

Der von der Anklage als Haupttätler Bezeichnete ist wegen schweren Diebstahls und Gehelei vorbestraft und hat wegen Verbrachens gegen das Eigentum mit dem Zuchthaus schon Bekanntschaft gemacht.

Der von der Anklage als Haupttätler Bezeichnete ist wegen schweren Diebstahls und Gehelei vorbestraft und hat wegen Verbrachens gegen das Eigentum mit dem Zuchthaus schon Bekanntschaft gemacht.

Der von der Anklage als Haupttätler Bezeichnete ist wegen schweren Diebstahls und Gehelei vorbestraft und hat wegen Verbrachens gegen das Eigentum mit dem Zuchthaus schon Bekanntschaft gemacht.

Die Deutschnationalen werden demnach einen Gewinn von zirka 30 000 erzielen, die Volkspartei den Verlust der Hälfte ihres Bestandes.

Der Einfluß der Arbeiterschaft ist wie in Südbre und Thüringen künftig auch in Mecklenburg gebrochen worden. Es muß damit gerechnet werden, daß die Völkischen, die Deutschnationalen und die Volkspartei eine Regierung mit parlamentarischer Mehrheit nicht nur bilden können, sondern auch bilden werden.

Graefe als Regierungschef Eine starkreaktionäre Regierung in Mecklenburg als Nachfolgerin einer Regierung, in der die Sozialdemokraten die Mehrheit hatten.

Darüber wird noch mehr zu sagen sein, sowie erst das Endergebnis vorliegt.

Der erste Besuch.

Der neue deutsche Botschafter in Paris ist vom Präsidenten Millerand empfangen worden.

Damit werden die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die mit dem Einmarsch in das Ruhrgebiet unterbrochen wurden, wieder normal.

Allerdings versichern Leute, die ihn kennen, daß Deutschland auch einen fähigeren Diplomaten hätte finden können und daß diese Mittelmäßigkeit für die heikle Aufgabe, die da zu leisten ist, nicht ansprechend sein dürfte.

Zunehmend wird es von Nutzen sein, daß die diplomatischen Beziehungen wieder in Ordnung sind, und wenn auch die zwischen Botschafter und Präsidenten gewechselten Neben eistigkeit klingen, so ist wenigstens erreicht, daß in Paris verhandelt werden kann.

Neuer Frankensturz.

Montag den 18. Februar hat Frankreich einen schwarzen Tag erlebt: für 1 Pfund Sterling sind über 100 Frank bezahlt worden.

Der Sturz des Franken hat in Frankreich ebenso großes Aufsehen und innere Erregung hervorgerufen, als seinerzeit in Deutschland für einen Dollar 100 Mark bezahlt werden mußten.

Bei der Verwendung bayerischer Truppen außerhalb des Landes die bayerische Regierung möglichst vorher gehört und dabei den bayerischen Belangen die reichliche Rücksicht zuteil werden, insbesondere hinsichtlich der inneren Sicherheit des Landes;

c) die Fidesformel der gesamten Wehrmacht zur Vermeidung von Zweifeln künftig folgende Fassung erhalten: „Ich schwöre Treue der Verfassung des Deutschen Reiches und meines Heimes, Staats und gelobe als tapferer Soldat mein Vaterland und seine rechtmäßigen Einrichtungen jederzeit zu schützen und dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam zu leisten.“

Durch vorstehende Vereinbarung wird der Behandlung weitergehender, in der bayerischen Denkschrift enthaltener Wünsche nicht vorgegriffen.

Durch diese Vereinbarung ist das Einvernehmen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung wiederhergestellt und die Inpflichtnahme des bayerischen Teiles der Reichswehr auf die bayerische Regierung vom 22. Oktober 1923 entfallen.

Damit wäre also der Friede zwischen dem Reich und Bayern, der in der Geschichte als der Friede von Gomburg vor der Höhe fortleben mag, unterzeichnet. In Gomburg war es, wo sich vor einigen Wochen der Reichskanzler Marx mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Knilling traf, um mit ihm die Modalitäten eines deutsch-bayerischen Ausgleichs zu besprechen.

Nachfolger Loffows wird der General Kreß von Kreßenstein, der schon seinerzeit, beim Abfall Loffows, als rechtmäßiger Inhaber der Militärgewalt vorgeesehen war. Mit ihm hatte auch Geßler seinerzeit eine Besprechung in Augsburg, deren Bekanntwerden die Entwicklung der Kräfte sehr beschleunigte.

Die Vereinbarung selbst enthält ein sehr bemerkenswertes Zugeständnis an den Partikularismus. Praktisch wird die Sache so laufen, daß die Ernennung oder Abberufung eines Landeskommandanten ohne Genehmigung der bayerischen Regierung nicht möglich sein wird, wenn man nicht neue Konflikte herbeiführen will.

Diese partikularistische Gefahr erscheint um so größer, als obendrein noch festgestellt wird, daß mit dieser Vereinbarung weitergehenden bayerischen Wünschen nicht vorgegriffen wird.

Als Partei der Reichseinheit kann die Sozialdemokratie eine solche Entwicklung nur beklagen, und so sehr man hoffen muß, daß die befürchteten Folgen nicht eintreten werden, so notwendig ist es auch festzustellen, daß es eine rein bürgerliche Regierung war, die reaktionären Einwirkungen so weit nachgab und damit die Tendenz des Auseinanderstrebens der einzelnen Reichsteile förderte.

Reaktionäre Regierung in Mecklenburg.

Der Ausfall der Mecklenburger Landtagswahl liegt auch am Dienstag mittag noch nicht vollständig vor. Es sind nur bekannt die Resultate aus 895 Wahlbezirken von den rund 1100, die das Land zählt.

In diesen 895 Bezirken erhielten die Deutschnationalen 57 225 Stimmen, die Völkischen 58 552, die Volkspartei 23 306, die Wirtschaftspartei 4775, die Landpartei 3638, Demokraten 11 236, die Republikanische Partei 2666, die Sozialdemokratie 65 425, die Unabhängigen 2431 und die Kommunisten 4248.

Vor drei Jahren hatten, wie wir noch einmal zum jüngeren Vergleich erwähnen wollen, erhalten, die Deutschnationalen 73 452, die Volkspartei 57 813, die Wirtschaftspartei 9787, die Landpartei (Dorfbund) 19 452, die Demokraten 14 127, die Sozialdemokratie 137 971, die Unabhängigen 2635, die Kommunisten 15 323.

Kleines Feuilleton.

Das geöffnete Pharaonengrab.

Der moderne Fortschritt hat nun auch das Allerheiligste der Antike des Ägyptenreiches erschüttert, und den profanen Augen der Archäologen hat sich Tutanchemons Mumie erschlossen, die vor 3200 Jahren in der Tiefe des Felses für alle Ewigkeit festgesetzt worden war.

Das Grab des Königs hat nun auch das Allerheiligste der Antike des Ägyptenreiches erschüttert, und den profanen Augen der Archäologen hat sich Tutanchemons Mumie erschlossen, die vor 3200 Jahren in der Tiefe des Felses für alle Ewigkeit festgesetzt worden war.

Das Grab des Königs hat nun auch das Allerheiligste der Antike des Ägyptenreiches erschüttert, und den profanen Augen der Archäologen hat sich Tutanchemons Mumie erschlossen, die vor 3200 Jahren in der Tiefe des Felses für alle Ewigkeit festgesetzt worden war.

inneren Grabkammer noch derartige Anhaltspunkte vorgefunden haben. Kennen wir doch noch nicht einmal genau das Alter dieses Pharaos, dem wir nur wissen, daß er ein Schwager des Amenemhat 4. war, jenem König, der an die Stelle des alten Götterglaubens der Ägypter eine neue Religion setzte, die Verehrung Amens, des Sonnengottes.

Er ließ ungewöhnlich Tumulten, was so viel heißt wie das kleine Gemisch des Äons. Unter seiner Regierung entstand eine heftige Bewegung gegen den neuen Glauben, geführt sichtlich von den Ammoniten, die gewiß noch großen Rückhalt beim Volk hatten.

Was dort mit großer Spannung den weitem Weltungen über die Ergebnisse der Graböffnung entgegenzogen. Wieviel ist gewiß auch die Durchleuchtung der Kammer mit Röntgenstrahlen gemäß Anhaltspunkte über ihr Alter und über die Todesursache. Ist es ein gewöhnliches Fieber gewesen, das ihn tötete, die moderne Menschheit aber, der diese Fragen die Geheimnisse dieses Königsgrabs erschließen, wird mit dem Schauer der Verwendung auf jene Naturkräfte alle Kulturen des Ägypten, die uns durch ihren erhabenen Denkmälern einen so lehrreichen Einblick in ferne Vergangenheit gewähren.

Das Grab des Königs hat nun auch das Allerheiligste der Antike des Ägyptenreiches erschüttert, und den profanen Augen der Archäologen hat sich Tutanchemons Mumie erschlossen, die vor 3200 Jahren in der Tiefe des Felses für alle Ewigkeit festgesetzt worden war.

schlossen hat, weil das ägyptische Arbeitsministerium ihn bei seinen Nachforschungen zu sehr behinderte. Carter beschwert sich über den Mangel an Höflichkeit der ägyptischen Behörden. Er verzichtet unter diesen Umständen darauf, seine wissenschaftlichen Nachforschungen fortzusetzen.

Und zweitens, daß der kanadische Gelehrte Professor Lafleur, der sich wegen der von Carter geleiteten Ausgrabungen nach Ägypten begeben hatte, dort gestorben ist.

Ein Urteil in Brunners Geist.

Wegen Verbreitung „unzüchtiger Abbildungen“ standen der Maler George Grosz und die Verleger Gumpert und Wieland Herzfeld vor den Schranken der 6. Strafkammer des Berliner Landgerichts 3. Durch Beschluß des Amtsgerichts Charlottenburg vom 25. April 1923 war das 100 Abbildungen enthaltende Werk von Grosz Ecce homo beschlagnahmt worden.

Der Verlauf der Verhandlung hat seine besonders Ueberzeugungen. Man weiß ja längst, daß die Rechtsprechung der deutschen Republik alle Gutachten künstlerischer Sachverständiger in den Wind schlägt, wenn es sich um den belämmerten § 184 des Strafgesetzbuchs handelt.

Der Maler George Grosz hat erklärt, er habe mit den angeblich unzüchtigen Zeichnungen einer entarteten Zeit den Spiegel vorhalten wollen. Auf dieses Verbrechen reagiert die bürgerliche Gesellschaft mit Geldstrafe und mit Verbänden eben dieses Spiegels. Damit sie stillschweigend zugibt, daß sie mit der „entarteten Zeit“ im Inneren kämpft.

entgegengeführt werden soll. Menschen, die entweder ihren Frieden toschlagen, oder ihre Frau durchprügeln, oder sozialdemokratische Einrichtungen zerstören müssen, kann sich Lubendorf sehr gut zur Wiedererrichtung der Monarchie gebrauchen, und wenn sie eben aus dem Juchras kommen. Anständige Menschen rücken von ihm ab.

Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes.

Nach einer Begrüßungsfeier, die die Delegierten zur Metallarbeiter-Tagung und zahlreiche Metallarbeiter aus allen in der Stadthalle am Sonntag abend vereinigt hatte, wurde am Montag vormittag um 10 Uhr die Tagung offiziell durch eine Ansprache des Genossen Haupt von der Ortsteilung und im Namen des Verbandes eröffnet. Der Vorsitzende Ditzmann dankte den Kassierer Genossen für die treffliche Vorbereitung der Tagung und gedachte der vielen Toten, die der Verband im verfloffenen Jahre zu betauern gehabt habe. Auch zweier großer Toten müsse man gedenken, die zwar nicht dem Verband angehörten, aber Großes für die Arbeiterbewegung geleistet hätten: Rosa Luxemburg und Lenin.

Dann gab Ditzmann einen kurzen Ueberblick über die wirtschaftliche und politische Lage der Gegenwart. Zwei Sichten seien vorhanden: die Anerkennung der Sowjetmacht durch die amtierenden Staaten und die Erreichung der Macht durch die englische Arbeiterpartei. Diese Sichten müßten die deutschen Arbeiter anfeuern, auch in Deutschland vorwärts zu kommen. Allerdings lasteten jetzt die furchtbaren Folgen der wirtschaftlichen Krise auf der Arbeiterklasse und die Unternehmer suchten dies auszunutzen zur Unterdrückung der Arbeiterklasse, während die Bourgeoisie die politische Diktatur anstrebte. Für die vom Hunger Aufgepeinigten habe man nur Silber und Mehl übrig. Gegen Bayern, den Hort der Reaktion, habe die Reichsregierung keinen Schritt zu tun gewagt; in Sachsen und Thüringen habe die Reichswehr in einer Weise gehandelt, die man den deutschen Arbeitern nicht mehr besonders vor Augen zu führen brauche. Der Verband

protestiere gegen jedes Parteiverbot,

auch gegen das Verbot der Kommunistischen Partei. Nach links habe es ungeheure Strafen, nach rechts geschähe nichts. Solange die Kraft des Metallarbeiterverbandes reiche, werde er hinter den kämpfenden Kollegen im Lande stehen und nie zugeben, daß das Unternehmertum die Arbeiterklasse zu Sklaven mache. Ditzmann dankte dann den internationalen Bundesverbänden für die geleistete Hilfe; die deutschen Metallarbeiter hoffen, es bald wetmachen zu können. Die aus den skandinavischen Ländern, aus Oesterreich-Ungarn, Holland usw. eingereisten Gäste begrüßte der Vorsitzende mit warmen Worten, ebenso die Gäste der anderen deutschen Verbände. Nicht nur die Metallarbeiter, sondern die deutschen internationalen Arbeiter schauten auf die Verhandlung und

vor allem die Feinde der Arbeiter.

Dies dürfe bei den Verhandlungen nicht vergessen werden, auch wenn in der Debatte die Gegenstände aufeinanderprallen sollten. Das Einigen müßte über das Trauende gesagt werden, die geschlossene Kampfkraft der Arbeiterklasse müsse erhalten bleiben und gestärkt werden. Damit erklärte Ditzmann den Verbandstag für eröffnet. Zunächst wurde die Mandatsprüfungskommission gewählt.

Darauf begrüßte Oberbürgermeister Scheidemann den Verbandstag im Namen der Stadt Kassel und machte ebenfalls für Einigkeit innerhalb der Arbeiterklasse. Die Kommunisten hätten aber, als Ditzmann Scheidemann das Wort erteilte, den Saal geschlossen verlassen. Nach der Begrüßung des Kongresses durch die ausländischen Gäste wurden zu Vorsitzenden Reichelt vom Vorstand, Haupt (Kassel) und Weber (Solingen) gewählt. Auch die Wahl der Schriftführer und der Kommissionen vollzog sich glatt.

In der Nachmittagsitzung ergriff Vorsitzender Ditzmann das Wort zum

Geschäftsbericht.

Er gab zunächst einen Ueberblick über die politischen Verhältnisse der vergangenen Jahre, die den gewerkschaftlichen Organisationen die Freiheit des Handelns wesentlich eingeschränkt hätten. Eingehend zeichnete er den Kader dann ein Bild der gewaltigen Kapitalakkumulation. Das Großkapital als Saboteur der Erwerbspolitik bemühe sich mit allen Kräften, dem Staat seinen Willen aufzuzwingen. Die Arbeiterklasse müsse von ihren Klassenfeindern lernen, wie man planmäßig und mit Erfolg seine Interessen wahrnimmt. (Sehr richtig!) Dem Kampfe gegen den Achtstundentag widmete Ditzmann eine gründliche Besprechung. In vielen Industriestädten sei der Nachweis erbracht, daß in der Nachkriegszeit die Produktionshöhe der Vorkriegszeit zum Teil erreicht, zum

Konzert.

Gerhard Dorichfeldt gab am Montag unter Mitwirkung von Elisabeth Grunewald ein Konzert in der Stadtmusik. Er spielte an Soloabend zwei Beethoven-Sonaten, op. 27 Nr. 2 und op. 13, und die 6. ungarische Rhapsodie von Liszt. Bei seiner anerkannt wertvollen Technik und der künstlerischen Auffassung der Werke konnte ein starker Erfolg nicht ausbleiben. Besonders noch der mit Macht und Temperament vorgetragene Rhapsodie von Liszt fargare die Hörer nicht mit Beifallsbezeugungen. Elisabeth Grunewald war für die erkrankte Lidya Kremer eingetreten. Sie sang Lieder von Beechoven, Schumann und Schubert, u. a. Adelaide, Der Nussbaum und Die Forelle. Bei ihrer gesunden musikalischen Auffassung, ihrem frischen, wohlklingenden Organ und reichvoll angelegtem Vortrag konnte eine starke Wirkung nicht ausbleiben. Gerhard Dorichfeldt half als Begleiter den Erfolg vergrößern, so daß auch in dieser Beziehung das Konzert als ein wertvolles in der Saison bezeichnet werden darf.

Theaterchronik. Der ersten Operette von Johann Strauß „Rudwig“, die 1871 am „Theater an der Wien“ zur erfolgreichen Uraufführung gekommen ist, wurde ein neuer Zug untergelegt: als „1001 Nacht“ ist sie vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg herausgebracht worden. Unter Martin Jidels Regie und Arthur Guttmanns musikalischer Leitung errang sich die Operette einen vollen Erfolg. — In einer Reihe von Vortragsvorstellungen ist in Neuport „Panneles Dimelefahr“ von Gerhart Hauptmann mit Eva Legatiene in der Titelrolle aufgeführt worden. Obwohl die Aufführung nicht in allen Stücken vollkommen war, machte der feierliche Gedalt des unvergleichlichen Werkes auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. — Zu Beginn dieser Spielzeit wurde unter Leitung des Schriftstellers Felix Röschlin in im Züricher Arbeiterviertel eine Volkshöhne mit deutschen Bühnenkräften eröffnet. Das Unternehmen verstand jedoch nicht ein größeres Publikum zu ziehen, so daß es bereits nach einem Monat liquidieren mußte. Auch als „Schauspieler-Theater“ ließ sich das Unternehmen nicht weiterführen. Ein letzter Versuch in einer andern Stadtgegend und durch Heranziehung erlerter Bühnenkräfte zu Gastspielen, darunter Rajmann und Diercke, unter Leitung von Paul Mederow vom Deutschen Theater in Berlin, als Schaubühne fortzuführen, scheiterte ebenfalls. Des Unternehmens mühe aufgelöst werden; die Künstler waren gezwungen, die Schweiz zu verlassen. Deutsche Bühnenkünstler können nicht dringender genug gewarnt werden, Engagements an neuen Bühnenunternehmen in der Schweiz ohne gründliche Prüfung der Verhältnisse anzunehmen. Es geht ihnen tonit, wie es neuerdings deutschen Opergruppen in Amerika geschah.

Teil sogar überschritten sei. Trotzdem die Bearbeitung der Öffentlichkeit für die „Gebung der Produktion“ durch Verlängerung der Arbeitszeit! Die kapitalistische Beeinflussung der Öffentlichkeit werde leider zu einem großen Teil auch durch gewerkschaftlich organisierte Arbeiter unterstützt dadurch,

daß sie die kapitalistische Presse abonnieren.

Auf kommunistische Zwischenrufe betonte Ditzmann, daß er von jedem Arbeiter verlange, daß er nicht irgendeine bürgerliche Zeitung, sondern die Arbeiterpresse lese. (Allgemeine Zustimmung.) Auf dem Gebiet des Bildungswezens habe der Verbandsvorstand getan, was in seinen Kräften stand. Im Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund habe der Vorstand mit allem Nachdruck die von der Arbeiterklasse aufgestellten Forderungen vertreten. Das Problem der Wirtschaftskrise und der Erwerbslosigkeit könne nicht durch große „Aktionen“ gelöst werden. Durch das Aufstellen von klingenden Forderungen, „Einreichung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß“, werde keinem Erwerbslosen geholfen. Nicht nur im Verband, sondern auch in den Parlamenten hätten die Vertreter des Metallarbeiterverbandes dahin gedrängt, daß die Unterstützung besser ausgebaut würde. Wichtiger als alle Unterstützung sei

die Beschaffung von Arbeit.

Deshalb habe der Vorstand auch alle Mittel ergriffen, die zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit zweckmäßig erschienen. Zur innergewerkschaftlichen Tätigkeit des Verbandes übergehend, stellte der Redner fest, daß in den letzten Jahren alle Verbandsfunktionäre bis zum letzten Mann angestrengt tätig waren, um den Wirkungen der Inflation einigermaßen nachzukommen. Die Versuche, zentrale Verhandlungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen, seien gescheitert. Infolge der besonderen Verhältnisse sei es auch zweifelhaft, ob man mit zentralen Verhandlungen besser fahre. Dem Kampf um wertbeständige Löhne durch die Berliner Metallarbeiter und dem hinterhältigen Treiben der Metallindustriellen widmete Ditzmann eine eingehende Darstellung. Bei der Besprechung der Ricumbeträge betonte Ditzmann, es sei

für die deutsche Arbeiterschaft verhängnisvoll

gewesen, daß die Bergarbeiter die Verlängerung der Arbeitszeit zugestimmt habe. Die Folge sei das gleiche Verlangen der Berliner Metallindustriellen gewesen. Ditzmann schilderte den Gang der Verhandlungen, in denen die Vertreter des Metallarbeiterverbandes sich gegen die Verlängerung gewehrt haben. Wenn behauptet worden sei, der Vorstand habe den Kollegen etwas anderes empfohlen, so sei das falsch. Eine geradezu traurige Rolle hätten bei dieser Gelegenheit die christlichen und kirchlichen Gewerkschaften gespielt. (Zurufe: Du hast selbst den Kampf abgemurkt!) Ditzmann antwortete dem Zwischenrufer treffend und führte an der Hand reichen Materials den Beweis für seine Behauptung. Durch den Verrat der Christen und Kirche sei im Durchschnitt die Arbeitszeit um 1 1/2 Stunden verlängert und zugleich der Lohn gekürzt worden. Hinzu kam noch, daß den Metallarbeitern die Gewerkschaftenunterstützung entzogen wurde, um sie den Unternehmern gefügig zu machen. Bei der Schilderung der Kämpfe der Metallarbeiter kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung.

Der englische Hafnarbeiterstreik.

Der Streik der Hafnarbeiter, der am Sonnabend in allen Häfen Großbritanniens eingesetzt hat, ist keine geringere Belastung für die Arbeiterregierung, als der Eisenbahnerstreik war, der mit ihrem Mitschritt zusammenfiel. Die kapitalistischen Kreise frohlachten schon damals, daß die Arbeiterregierung an dieser Bewegung scheitern würde. Es gelang ihr aber damals, durch kluge Führung dem gewaltigen Streik verhältnismäßig rasch durch ein Einberufen zu beenden.

Es ist wahrscheinlich, daß die politischen Scharfmacher diesmal auch nicht auf ihre Rechnung kommen werden und daß der Streik der Dockarbeiter mit der Anerkennung der billigen Forderungen der Arbeiter enden wird. Zumal da es sich um Arbeiter handelt, die in einem ungemein schweren und für das ganze Wirtschaftsleben wichtigen Arbeitszweig wirken, deren Arbeit aber verhältnismäßig schlecht entlohnt ist, während die mächtigen Schiffbau-Gesellschaften ungeheure Profite einfahren.

Der Streik entbrannte um Lohnforderungen. Die Union der Transportarbeiter und der Tagelöhner forderte eine tägliche Erhöhung des Lohnes um 2 Schilling (Goldmark), während die Gesellschaften nur die Hälfte dieser Forderung zu bewilligen geneigt waren und sind. Der Sekretär der Gewerkschaft Ernst Bevin behauptet, daß es unter den Hafnarbeitern mehr solche gibt, die einen Wochenlohn von einem Pfund Sterling (20 Goldmark) erhalten, als solche Spitzendiener, mit denen die Unternehmer Staat machen und womit sie glauben machen wollen, daß der Durchschnittslohn der Doker 4 Pfund (80 Goldmark) beträgt.

In den kapitalistischen Zeitungen macht die Erzählung von einem Hafnarbeiter die Runde, der einen Wochenlohn von mehr als 6 Pfund (120 Goldmark) hat. Bevin analysierte nun das Einkommen dieses Wälders und berichtet, was dieser Mann leisten muß, um diesen gemäß hohen Lohn zu verdienen. Erstens muß er sechs Achtstundentage arbeiten; sein Tageslohn beträgt 10 Schilling, also 3 Pfund und 6 Schilling. Dann muß er dreimal in der Woche volle Nacharbeit leisten, dafür erhält er 1 Pfund und 13 Schilling in der Woche, eine halbe Nacharbeit bringt ihm 5 Schilling ein, und 18 Ueberstunden 1 Pfund und 10 Schilling. Der Mann muß also tatsächlich ununterbrochen, bei Tag und Nacht, arbeiten, um die sechs Pfund in der Woche zusammenzubringen.

Natürlich können das nur wenige, und auch die nur für eine verhältnismäßig kurze Frist. Der Durchschnittslohn kann also für den Achtstundentag mit 10 Schilling (Goldmark) berechnet werden, was, immer englische Löhne und Lebensverhältnisse in Betracht gezogen, ein geringer Lohn ist.

Demgegenüber zählten aber die großen Reedereien im Durchschnitt 9 bis 13 Prozent Dividenden, wobei sie noch sehr bedeutende Reserven anlegten. So beträgt das Reservekapital der Royal Mail 2 000 000 Pfund, das der Cunard Line 914 000 Pfund, das der White Star Line 1 390 000 Pfund. Es kann also keine Rede davon sein, daß die Forderungen der Arbeiter die Leistungsfähigkeit der Unternehmer irgendwie übersteigen würden. Die privaten Reedereien erzielen noch größere Profite, und auch diese Aktienbesitzer hätten neben den oben angegebenen, noch beträchtliche geheime Reserven.

Unter solchen Umständen erscheinen die Forderungen der Arbeiter durchaus gerecht. Sie rechnen auch nicht nur auf die Unterstützung der Arbeiterregierung, sondern auch auf die Sympathie der öffentlichen Meinung.

Es ist aber nicht zu übersehen, daß die Schiffbau-Gesellschaften die sehr enge Beziehungen zu der liberalen Partei haben, auf deren Unterstützung die Regierung MacDonald angewiesen ist, den Versuch machen werden, der Regierung auch aus diesem Streike parlamentarische Schwierigkeiten zu machen. Ein konservatives Mitglied des Unterhauses brachte bereits den Antrag ein, die Regierung möge außerordentlich dem Lande mitzutreten, welchen Schaden der Eisenbahnerstreik dem Nationalvermögen zufügt. Der Handelsminister Sidney Webb antwortete ihm, es gebe keine zuverlässige statistische Methode für die Aufstellung einer solchen Berechnung.

Technische Ränder und Intrigen sind auf der Tagesordnung und verfolgen den Zweck, die Liberalen durch einen Appell an ihre Beschränktheit dazu zu bringen, um gegen die Regierung zu stimmen. Sie soll gleichsam auf einer Apfelmischale ausrollen und jagen.

Notizen.

Stresemann im Auswärtigen Ausschuss. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags gab am Montag Außenminister Stresemann in Gegenwart der Minister Jarres, Giese und Loh einen Ueberblick über die außenpolitische Lage. Er einleitend auf die Beratungen der Sachverständigenausschüsse sprechen, behandelte den gegenwärtigen Stand der Ricumbeträge sowie die Frage der Besatzungskosten und der 26prozentigen Auftragsfrage an England. Stresemann kam auch auf die Stellung Deutschlands zum Völkerbund zu sprechen, ging dann auf die Frage der Militärkontrolle ein und schilderte die Verhandlungen, die zur Erreichung eines Modus vivendi an Ruhr und Rhein und Regelung der Pfalzfrage geführt worden sind. Zum Schluß seiner Ausführungen erörterte der Außenminister eingehend den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag. In der Diskussion sprach für die Sozialdemokratie Brechtel. Da die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses vertraulich sind, kann ein ausführlicher Bericht nicht gegeben werden.

Arbeitsplan des Reichstags. Der Aeltestenrat des Reichstags hat am Montag die Tagesordnung für die ersten Sitzungstage beraten. Am Mittwoch und Donnerstag sollen kleinere Vorlagen und die Pfalzinterpellationen erledigt werden. Auf der Tagesordnung für Freitag und Sonnabend steht das Postfinanzgesetz. Am Montag folgt die Beratung von Anträgen auf Aufhebung von Verordnungen, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen worden sind, sowie die erste Lesung des Reichslohn-Gesetzes. Bei dieser Gelegenheit wird die Reichsregierung eine Erklärung über die Handhabung des Ermächtigungsgesetzes abgeben. Der Reichsausschuss hat den Beschluß gefaßt, das vom Reichsinnenministerium vorgelegte neue Reichstagswahlgesetz vor den Reichstagswahlen nicht mehr zu beraten.

Sozialdemokratische Reichstagskandidaten. Der Unterbezirk Weichen nahm am Sonntag nach Referat und Korreferat der Abgeordneten Peltich und Arzi eine Entschlußung an, in der durch Vermittlung des Parteivorstandes die Beilegung des jährlichen Konflikts gefordert wird. Eine Vertrauensklärung für die Fraktionsminderheit wurde abgelehnt. Als Kandidaten zum Reichstag wurde der alte Abgeordnete Richard Schmidt (Weichen) mit 66 Stimmen aufgestellt, der Gegenkandidat, Paul Levi, erhielt 11 Stimmen.

Die Bewegung in der Reichshauptkasse. Die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse nahm in der Zeit vom 1. Februar bis zum 10. Februar 1924 einen ungünstigen Verlauf als in den Januararbeiten. Vereinnahmt wurden rund 79,58, ausgegeben aber 113,49 Goldmillionen. Das Defizit beträgt genau 33,914 358 Goldmillionen. Dadurch erhöhten sich die durch Steuern nicht gedeckten Ausgaben auf 662,8 Goldmillionen. Die Einnahmen sind gegenüber dem letzten Drittel des Monats Januar um 110 Goldmillionen zurückgegangen, dagegen die Ausgaben von 190 Goldmillionen auf 113 Goldmillionen gedrückt worden. Aus dem Verkauf von Rentenmark-Schatzwechseln erzielte das Reich in der Zeit vom 1. bis zum 10. Februar nicht weniger als 47,65 Goldmillionen. Das sind mehr als 50 Prozent der in derselben Zeit erfolgten ordentlichen Einnahmen. Durch den vermehrten Verkauf von Rentenmark-Schatzwechseln hat sich die Ausgabe derselben auf 207,8 Goldmillionen erhöht.

Abzug der Separatisten. In Ludwigshafen, Bergzabern, Frankenthal, Kaiserslautern, Neustadt, Kirchheimbolanden und zahlreichen anderen Orten der Rheinpfalz sind die Separatisten unter dem Schutze der Franzosen abgezogen. — In Pirmasens sind über 60 Personen verhaftet worden, die wegen der Angriffe auf die Separatisten vor ein französisches Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Koßbach in Wien verhaftet. Der wegen Teilnahme am Silber-Rußisch heftigst verfolgte Oberleutnant Koßbach wurde am Sonntag in Wien verhaftet. Man fand bei ihm falsche Legitimationspapiere.

Stillelegung der Mansfelder Bergwerke. Eine Sitzung der Bergarbeiter-Internationale wird sich in den nächsten Tagen in London oder Brüssel mit der Lage im Bergbau befassen. Im Mittelpunkt der Besprechungen wird die besonders schwere Lage der deutschen Bergwerke stehen. Die Arbeitslosigkeit im Ruhrbergbau ist noch immer eine ungeheure Größe. Der Streik im Kölner Braunkohlenrevier geht unvermindert fort, ebenso die Streike und Ausperrungen im sächsischen und heftigen Kohlenbergbau. Dazu kommen jetzt noch Schwierigkeiten im Erzbergbau treiben zu wollen. Wie bestimmt verlautet, wird sich am Montag und Dienstag eine Aufsichtsratsitzung der Mansfelder M. G. mit der Lage des mitteldeutschen Erzbergbaus befassen und die Stilllegung ihrer Werke in Erwägung ziehen. In Mitteldeutschland würden durch eine Aktion der Unternehmer etwa 20 000 bis 30 000 Arbeiter gezeugen werden.

Die Baumwolle. Die nordamerikanischen Baumwollpflanzergesellschaften haben offiziell jede Vergrößerung der Anbaufläche abgelehnt. Dieser Beschluß ist insofern unverständlich, als sich in der ganzen Welt steigende Nachfrage nach Baumwolle bei anziehenden Preisen bemerkbar macht. Die Farmer bevorzugen ihren Reichtum mit dem Hinweis, daß durch eine Vergrößerung der Anbauflächen die Bekämpfung des Baumwollwurms unmöglich gemacht würde. In Wirklichkeit stellt er aber eine Maßnahme dar, die außergewöhnlich hohen Baumwollpreise zu stützen, gegen die sich eine heftige Opposition der amerikanischen Spinner und Händler richtet. In diesem Zusammenhang interessieren die Enthüllungen englischer Blätter, die auf gewisse Spekulationsmanöver hinweisen. Sie haben den Zweck, eine künstliche Kasse für Baumwollpreise zu erschaffen. Wie die Blätter mitteilen, sind die Ernteschätzungsberichte für Baumwolle durchweg gefälscht. Damit bezweckt man eine Preissteigerung an Baumwolle vorzutäuschen und höhere Preise zu erzielen.

Depechen.

Der bayerische Belagerungsstand bleibt.

München, 19. Februar. Der bayerische Ausnahmezustand bleibt den Blättern zufolge bestehen. Die vollziehende Gewalt, die der Generalkommissar innehat, geht an die Regierung zurück ihre Funktionen werden wieder durch das Gesamtministerium ausgeübt, dem der bisherige Beirat des Generalkommissars zur Verfügung stehen wird.

Zum Dockarbeiterstreik in England.

London, 19. Februar. Reuter meldet: Das Kabinett erörterte die durch den Dockarbeiterstreik verursachte Lage in einer 1 1/2 stündigen Sitzung. Es wurden Pläne zur Aufrechterhaltung des Transportdienstes und Konsummaßnahmen zur Sicherung der Lebensmittelversorgung erwogen. Es für die Erhöhung der Preise für Getreide und andere Waren, wie sie sich in verschiedenen Teilen des Landes zeigt, keine Veranlassung besteht, hat das Kabinett die zuständigen Beamten beauftragt, Bestimmungen aufzuarbeiten, durch die die Ausbeutung der Verbraucher infolge des Streikes verhindert werden würde.

Der Sturz des Franken.

Paris, 19. Februar. Die Kammer nahm in der Nachtung, die um 3 Uhr morgens noch anordnete, den Artikel 3 des Finanzgesetzes, der die Erhöhung sämtlicher Steuern um 20 Prozent vorschreibt, nach Stellung der Vertrauensfrage durch die Regierung mit 315 gegen 254 Stimmen an.

Paris, 19. Februar. Der Polizeipräsident von Paris schloß die Pariser Warenbörse bis auf weiteres. Der Grund dieser Maßnahme liegt in dem gestrigen erneuten Franksturz. Nach dem „Matin“ stieg der Frank an dem Abendtag mit 102,50 Franken, der Dollar mit 23,90.

Mittwoch Donnerstag Freitag
Ungewöhnlich billig!!

Ein Posten 1500 Paar
Damen-Strümpfe
 prima Waare
 - Doppelsohle und Hochferse -
95

Voile-Blusen
 reich bestickt Stück **2.95**
Voile-Blusen
 Sumperform mit farbigem Kragen Stück **4.95**

Ein Posten 1000 Stück
Herrn-Oberhemden
 Perkol, mit Kragen und Klappmanschette
4.95

Blusenröcke
 grau meliert, mit Befas Stück **3.75**
Jumperröcke
 moderne Streifen Chevrot Stück **8.75**

Ein Posten 1500 Stück
Wischtücher
 rot kariert, 50x55
 Stück 58 **48**

Blusen-Seide gefaltet und kariert Meter **1.75** | **Crepe de Chine** viele Farben Meter **6.95** | **Donegalstoffe** 130 cm breit Meter **3.95** | **Rockstreifen** doppeltbreit Meter **1.95** | **Rockstreifen** 105 cm breit Meter **2.45** | **Knaben-Cheviot** 140 cm breit in Qualität Meter **6.90**

Handtücher mit roter Kante Meter **68** | **Handtücher** weiß Draß Meter **85** | **Strickkrawatte** Kunstseide Stück 48f - **38** | **Dam.-Untertaille** weiß Strick ohne Reimel Stück **1.25** | **Sportkragen** weiß Stoff Stück **30** | **Damast-Bezüge** mit 2 Rippen **16.00** | **Linon-Bezüge** mit 2 Rippen **12.50**

Gummiab-Abtschnitte 65 cm . . . **15** | **Damen-Taschen-fücher** Seppbaum Stück **18** | **R. Wittkowsky** Breitenweg 61

BREMEN

AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN
 Regelmäßiger Personen- und Frachtkverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Vorflegung f. Reisende aller Klassen.
Reisegepäck-Versicherung
 Nähere Auskunft durch **NORDDEUTSCHER LLOYD**
 + BREMEN +
 in Magdeburg: Norddeutscher Lloyd Generalagentur, Breiteweg 106.
 in Burg: Carl Schulzes Buchhandlung, Wilhelm-Deutsches jun., Markt 6.

Aufklärende Broschüre
Geschlechtsleiden
 ihre Erkennung und Heilung o. Spritzen.
Timms Kräuterkuren
 und deren Wirkung ohne Bernstörung, ohne giftige Einspritzung, ärztliche Gutachten und viele Anerk. Versd. geg. Vor-eins. Mk. 0.50 Dr. J. Rauscher, med. Verlag, Hannover, Odeonstraße 3.

Meine Sprechstunden
 verlegt sich infol. e. der verlängerten Arbeitszeit des Nachmittags auf die Zeit
 von **4 bis 6.30 Uhr**
Dr. Hans Frisch
 Große Driesdorfer Straße 26.

Ständesamtliche Nachrichten.
 Magdeburg-Städt.
 Todesfälle. 13. Februar. Heim E. des Bauhufensmanns Hermann Heim 54. alt. Schöner Friedhof. 14. März. 5. Jahre. Marie Bethen geb. Brandt. 73. Arbeiter Otto Schwann. 67. Gemein. 13. Jahre. geb. Gabriel. 6. vier. des Richters Friedrich Friede. 73. 11. 1919. des Richters meisters Paul Schwann. 77. 11. 1919. Ludwig Stephan. 60. 11. 1919. Paul E. des Hauptmanns Paul Schuler. 77. 11. 1919.
 Magdeburg-Südenburg.
 Todesfälle. 13. Februar. Hermann E. des Holzmachers Robert Himmelsch 77. 11. 1919. Reichensperger Joh. Franz geb. Sehr. 49. 11. 1919. Arbeiter Marie Henze geb. Krebs. 54. 11. 1919. Arbeiter Ignazus Maria. 53. 11. 1919. 14. März. Ehefrau D. 5. Drebers Edward. 69. 11. 1919. 15. März. Kaufmann Wilhelm Schöder. 61. 11. 1919. 16. März. Heinrich Spring. 53. 11. 1919. 17. März. Ehefrau des Hauptmanns Paul Schuler. 77. 11. 1919.

Der Schlüssel zum Erfolg
 sind gut ausgestattete Drucksachen. Wir sind gern bereit, Ihnen im Bedarfsfalle mit Vorschlägen näherzutreten
PFANNKUCH
 Magdeburg, Gr. Münzstr.
 Fernsprecher **961**

Zahnpraxis!
 Meine Sprechstunde ist bis 7 Uhr und Sonntags bis 10 Uhr abends.
Robert Volk, staatl. geprüfter Zahnarzt
 Halberstädter Straße Nr. 121.

Reim, Sirnis und Gabeland
 Kaufe jeden Posten zu höchsten Preisen
B. Junke, Berliner Str. 17/17 Hof r.
Wienbagerer Rübenseisesaft
 dopp. raff. in schönen Blechbüchsen 10 Büchsen netto **3.20**
 in Emaillebüchsen 25 Büchsen netto **8.00**
 geben lautend gegen das Kaffe oder Zuckersahne ab
Soehring & Ungnad A.-E.
 Magdeburg, Breitenweg 55
 Telefon 7624-7626.

Keine Läuse, Wanzen mehr!
 (in Brief) auch bei Tieren in 10 Min. d. millionen. bew. „Rampolda“
 Versand: Dr. G. Grönwald, Baumstr. 27, 15


 Fest unbeschritten steht es: Unvergleichlich ist Mercedes!
 Alleinvertretung:
E. Loewenthal & Co.
 Magdeburg
 Kaiserstraße 23
 Fernruf 176, 6767.

Grüne Gerlinge
 (buntes, sortierte Ware)
 große Posten täglich ankomme
H. Meißner, Stephansbrücke 23, 508

Willst du gut und preiswert kaufen mußt zur
Seifen-Börse
 kaufen
Große Marktstr. 8 (Sofobstr.)
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Bravo Seife
 SCHUTZ-MARKE
80 Prozent Fettgehalt
 In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
Nr. I weiß Nr. II gelb
 knochenhart und vollwichtig!
 Ferner
Jubiläum-Kerzen, 62/64 Prozent Fettgehalt.
 Alleinige Hersteller:
Joh. Fz. Weber, Braunschweig Kern-, Fein- und Schmier-seifen-Fabrik
 Generalvertreter:
Albert Wernicke, Magdeburg, Gr. Driesdorfer Str. 7
 - Fernsprecher Nr. 221 -

 **REEMTSMA A.-G.**
ALTONA-BAHRENFELD
Die neue Reemtsma-Cigarette
 Die trüben Wirtschaftsverhältnisse der augenblicklichen Zeit haben manchen Qualitätsraucher gezwungen, von hochqualifizierten, aber teuren Cigaretten abzugehen.
 Wir haben versucht, dem Raucher in diesem Widerstreit zwischen Geldbeutel und Qualitätsbedürfnis zu Hilfe zu kommen und eine Cigarette konstruiert, die in ihrer Güte den weitest meisten Geschmacksanforderungen volle Befriedigung bieten wird, und deren Preis trotzdem durch großen Umsatz und modernste Fabrikationstechnik sehr niedrig gehalten ist und daher den gewohnten starken Gebrauch gestattet. Das glänzende Ergebnis des Versuches ist die neue Marke
REEMTSMA STANDARD CIGARETTE
 die jetzt im Handel erscheint, und auf die wir hierdurch aufmerksam machen wollen.
REEMTSMA AKTIENGESELLSCHAFT

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 19. Februar 1924.

Polarlandschaften.

Die abnormen Witterungsverhältnisse in diesem Winter, das Abschmelzen von Frost, Tauwetter, Hochwasser, Schnee und wieder Kälte, haben auf den Eismassen und deren Zuständen ganz absonderliche Ergebnisse geschaffen.

Die vor der Herrenkrugbrücke errichteten Eisbrecher, haben sich meterhohe Eismassen angelegt, die ebenfalls als beliebte Kletterpartien benutzt werden.

Um alle diese in der Alten Elbe angehäuften Eismassen zum Schmelzen zu bringen, wird es noch vieler Wochen warmer Witterung bedürfen.

Am Fuße der Südbrückendämme liegen die Eisschollen meterhoch übereinander: man sieht, wie sie von der Strömung hochgeschwungen worden sind.

Wer sich erst an das Gleiten auf der eisigen Bahn gewöhnt hat, wurde dafür reichlich belohnt. Die untergehende Sonne warf tiefe Glut auf die glitzernde Eisfläche.

Wenn der Mond aufsteigt, verändert sich die Szenerie. Die weiten Flächen leuchten sich, werden weiß und grauhaft kühl.

Der Sozialismus der Dummen. Am Montag den 18. d. M. hielt der Reichstag die Sozialdemokratischen Wahlen eine Verammlung ab, die den Zweck hatte, auf die kommenden Wahlen hinzuwirken.

Die Reaktion darf nach allem, was bis jetzt zu sehen ist, hoffen, uns mit den in mühseligem Kampfe eroberten Früchten untrüben Arbeit, der Demokratie, dem freien Wahlrecht zurückzuschlagen.

Die Gegenwart ist für uns Sozialdemokraten ernst. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß Krisenjahre in einer schlechten Wahljahre für uns waren.

Die Gegenwart ist für uns Sozialdemokraten ernst. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß Krisenjahre in einer schlechten Wahljahre für uns waren.

auf Grund der neuen Verfassung statt. Hätte man nicht glauben sollen, daß wir nach solchen Vorwänden gestützt aus dem Wahlkampf hervorgehen müßten? Das Gegenteil war der Fall.

Entschließt euch!

Holen sich die Industrie- und Handelsherren ihre politische Aufklärung bei der Presse der Sozialdemokratie? Ist die 'Volksstimme' das Organ der Agrarier? Kennt ihr einen Deutschnationalen, der den sozialdemokratischen 'Vorwärts' zu seinem Leitorgan erkoren hat?

Entschließt euch!

Den Kommunisten aber können wir entgegenhalten, daß wir mit dem Experiment, das in Rußland gemacht wurde, unrettbar Selbstmord begangen hätten. Wir sind kein Agrarland wie Rußland.

Zu dem hüligen Geschimpfe der Kommunisten auf die 'Führer' ist zu sagen: Dieses Argument ist genau so geistreich wie das der Deutschnationalen, die alles, was böse ist in der Welt, den Juden in die Schuhe schieben.

Aus der Praxis der 'Volksfürsorge'.

Die Rechnungsstelle Magdeburg sendet uns erneut unter diesem Titel folgende Zuschrift: Wir haben vor einiger Zeit an dieser Stelle Mitteilungen über die praktische Bedeutung einer Versicherung bei der 'Volksfürsorge' gemacht.

Verreinigte Sozialdemokratische Partei.

Neue Renntadt. Am Mittwoch den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung im 'Wintergarten'. Ref.: D. Winger.

Unterverwertetes Gold- und Silbergeld.

Leser von Tageszeitungen überzeugen kann, zählt die Reichsbank jetzt für ein Zwanzigmarkstück 19 267 554 000 Papiermark oder, da eine Billion Papiermark gleich einer Rentenmark ist, etwas mehr als 19 Rentenmark.

— Vom 'unparteiischen' 'General-Anzeiger'. Der hiesige 'General-Anzeiger' bringt die Wahlergebnisse aus Mecklenburg-Schwerin und legt darüber in seinen Leitern 'Sozialdemokratische Wahlniederlage in Mecklenburg'.

Polizeipräsident Krüger spricht am Donnerstag.

abend um 1/8 Uhr in Friedrichs Festsaal über das Thema: 'Der Kampf um den Frieden'. Wir eruchen unsere Mitglieder, wenn irgend möglich, an der Versammlung teilzunehmen.

'Frauenwelt'. Unter diesem Titel gibt der Verlag von J. F. W. Dieck Nachfolger, Berlin, demnächst eine neue Frauenzeitschrift heraus.

Die 'Frauenwelt' soll in gewisser Beziehung das Nachfolgeblatt von der bisher im selben Verlag erschienenen 'Gleichheit' sein. In vollkommen neuer Umfassung wird der Inhalt der 'Frauenwelt' von keiner anderen Frauenzeitschrift übertroffen.

Solidarität. Bei dem letzten Metallarbeiterstreik.

ist eine Anzahl der Streikenden auf der Straße geblieben. Um ihre Kostgelder zu mindern, haben in einigen Betrieben die wieder eingestellten Kollegen Sammlungen für die Opfer der Unternehmerrwillie veranstaltet.

Eine völkische Subskription. Fritz Wittwer, der betriebliche Jugendobmann.

begünstigt sich nicht mehr damit, in der Jugendbeilage der 'Tageszeitung' gegen Republik und Arbeiterbewegung zu behaupten, er habe die Schriftleitung einer völkischen Jugendzeitung, 'Eiswacht', übernommen.

Eine totale Mondfinsternis. Am 20. Februar tritt eine totale Mondfinsternis ein.

und dauert von 3 Uhr 18 Minuten nachmittags bis 6 Uhr 58 Minuten abends. Total ist die Bedeckung des Vollmondes durch den Erdschatten zwischen 4 Uhr 20 Minuten und 5 Uhr 57 Minuten nachmittags.

Sonderungsverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse.

Aus Anlaß der Leipziger Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. März wird der Sonderverkehr auf den nach Leipzig führenden Eisenbahnlinien beträchtlich vergrößert.

1000 Goldmark Besohnung. Es sind falsche Reichsbanknoten im Umlauf.

Der Reichsbanknoten im Umlauf. Vor Annahme wird gewarnt mit dem Hinweis, daß das Papier der echten Reichsbanknoten vorbestimmter Ausgabe entweder auf der rechten oder linken Seite ein natürliches Wasserzeichen (Doppelblätter in ornamentaler Verarbeitung) sowie in Papierstoff eingewebte orangefarbene Fäden aufweist.

Unfall. Der Schüler Gerhardt G., wohnhaft Auguststraße 39.

stürzte am Montag nachmittag bei dem Versuch, auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufzusteigen, in der Schönefelder Straße ab und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Spiegelgruppe: Mittwoch 1/8 Uhr Frantebeln Probe 'Kriegsabwehr'. Arbeiterjugend: Nr. 2 abholen. — Beitrag für die zweite Februarpfiste 20. 0,15 und 0,50. —

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Mittwoch: Theaterkonzert. — Donnerstag (4. Abend): Der fliegende Holländer. — Freitag (5. Abend): Der Schachspieler, Eine Abrechnung. — Sonnabend (6. Abend): Der Jambler von Sevilla. — Sonntag (neu einstudierter Anrecht auf, eobden): Der Freischütz. —

Preis-Ratbe.

Fürberst. Was ist Selbsthilfe? Aus eigener Kraft, ohne fremde Mithilfe zu haben, bessere Lebensbedingungen für das Volksganze zu schaffen.

Preis-Ratbe. Die 'Volkshilfe' war das Thema, worüber Genosse Baer (Magdeburg) vor einer gut besuchten Gewerkschaftsversammlung am Sonntag nachmittag im Lokal von Heintze sprach.

Schönebeck. Die Generalversammlung der Metallarbeiter fand am 14. Februar in der 'Tonhalle' statt. Hartmann erstattete Bericht über die augenblickliche Situation der Metallindustrie und der Organisation am Orte.

Stadtkreis Mäherleben. Mäherleben. Die Parteifunktionäre hielten eine von rund 50 Personen besuchte Sitzung im Besenhaus ab. In der Hauptsache wurden Vorträge zur Stadtverordnetenwahl gehalten.

Kleine Chronik. Vom Schwiegerjohn erschlagen. In dem Hause Werneudener Straße in Berlin wurde am Montag gegen Abend ein schweres Verbrechen entdeckt. Dort hat der 35jährige Bankebeamte Walter Böhm seine Schwiegermutter, die 65 Jahre alte Frau Ludovika Kühne geb. Böhm, bei der er wohnte, mit einer eisenen Pistole erschlagen.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. In der Chemischen Fabrik von Kleemann u. Behne in Hamburg brach am Sonnabend ein Großfeuer aus. Es handelt sich um ein Unternehmen, in dem Naphthalin-Kugeln zur Bekämpfung der Motten hergestellt werden.

Die ältesten Wählerinnen. Die älteste Landtagswählerin in Thüringen ist in Jena zur Wahlurne gegangen. Es ist die 90jährige Witwe Auguste Meißbach, die im Jahre 1828 in Buttstädt geboren ist.

Todesfall in Vobislag. Ein schwerer Todesfall ereignete sich auf der Saaburg. Ein mit fünf Personen besetzter Vobislag fuhr auf der vöslag vereisten Saalburgchauffee hinab.

Schiffe in Eisnot. Wie vom Kommando der Marineinspektion der Ostsee gemeldet wird, gingen bereits am Freitag zahlreiche Eisbrecher von Schiffe aus, die in der westlichen Ostsee, d. h. mecklenburgischen Küste und der Ostsee-Engen zwischen Estland eingeklinkt waren.

Der Roman der Louise Lofelli. Ein Florentiner Journalist hatte Gelegenheit, sich mit Lofelli über die Klagen zu unterhalten, mit denen die ehemalige Prinzessin Louise von Sachsen gegenwärtig die Presse überhäufte.

Der trojanische Korb. Eine Geschichte, die an das trojanische Pferd und an die Oelfässer im Märchen von Ali Baba und den vierzig Räubern erinnert, hat sich jüngst in Marconet bei Koubzig an der französisch-belgischen Grenze ereignet.

Ein Zug brennend in die Tiefe gestürzt. Auf der Strecke Lichtensfelde-Saalfeld (D-Zugstrecke Berlin-München) ereignete sich Montag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ein furchtbares Eisenbahnunglück.

Die Lokomotive und 21 Wagen des brennenden Zuges stürzten in die Tiefe und auf die unten unterhalb des Bahndammes stehenden Häuser. Drei der Häuser gerieten mit in Brand und sind ein vollständiger Trümmerhaufen.

Das Ganze bildet einen wässren Trümmerhaufen, ein förmliches Chaos, ein Durcheinander von Eisenstücken, Ädern, verglimmenden Balken, zerbrochenen Möbelfüßen und Warenüberresten.

Volksport. Fußball. Badener Reichsbahnklub gegen Sportvereinigung Eintracht 02 Magdeburg (0:0). Die Reichsbahnklub spielte sich in Reichsbahnklub dem Sportvereinigung Magdeburg. Von Anfang an entwickelte sich ein heftiger Kampf mit gegenseitigen Vorwürfen, welcher bis zum Schluss durchgeführt wurde.

Verkehrs-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung die Zeit 20 Selbsttätige aufgenommen. Sattler, Schneider u. Portefeuille-Fabrikanten, Mittwoch 20 Febr., abds. 7 Uhr im 'Hägerhaus', Stralauerstr. 21, Versammlung. (Zur Zeit der Selbsttätigen).

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 18. Februar. Die Preise verließen sich in Goldmark. Weizen 700 810, Jan. 100, Febr. 1000 700-730 Tendenz gestiegen. Sommergetreide 900-940 Tendenz in guten Qualitäten gefragt. Wintergetreide - Getreide 600-630 Tendenz fest.

Table with 2 columns: Commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their corresponding prices in Goldmark.

Berliner Produkten-Börse vom 18. Februar.

An der Mittagsbörse wurden notiert die Preise in Goldmark. Weizen 120-130, Roggen 110-120, Hafer 100-110, Gerste 100-110, Mais 100-110, Kartoffeln 100-110, Getreide 100-110, Obst 100-110, Gemüse 100-110, Fleisch 100-110, Milch 100-110, Eier 100-110, Butter 100-110, Käse 100-110, Wurst 100-110, Fisch 100-110, Holz 100-110, Eisen 100-110, Kupfer 100-110, Zinn 100-110, Blei 100-110, Silber 100-110, Gold 100-110.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Location (e.g., Parubitz, Brandeis, Weitz), Date (18. 2.), and Water Level (Höhe).

Wettervorhersage.

Mittwoch den 20. Februar: Teilweise bewölkt. Frost, frühzeitig etwas Schnee.

Telegraphische Auszahlungen.

Table with 5 columns: City (e.g., Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel), Date (16. Februar, 18. Februar), and Amount.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volkstimme.

Die angegebenen Preise sind Goldmarkpreise. Wieder vorrätig: Sedlis, Erbsenblätter: 12 Jahre am deutschen Kaiserhof. Das höchste Kaiser Wilhelm's. Unter Kaiserin 650 Mark - Alfred Dehnb: Das rauhe Leben. Der Roman eines Rufmuffs. Pappband, 2.50 Mark - Ford: Mein Leben und Werk. Gebunden 2.00 Mark - F. L. G. G.: Lebenserinnerungen des alten Mannes. Pappband, 3.00 Mark.

Theaterkassette.

Volksbühne. Freitag 3 Uhr im Schauspielhaus. Die Schöne und das Biest. Sonntag 11 Uhr im Schauspielhaus. Die Schöne und das Biest. Montag 8 Uhr im Schauspielhaus. Die Schöne und das Biest.

